

für Halle hierfür bei postamtlicher
Aufstellung 2,50 M., durch die sechs
3,25 M., anst. Anzeigensgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Alle unterzogen eingehende Manuskripte
mit ihrer Beschriftung.
Redaktion nur mit Druckensangelegen-
heiten „Saale-Bl.“ gestattet.

Saale-Beitung.

Erundvierzigster Jahrgang.

Der Preis der Expedition über deren
Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf., berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. sowie von
unseren Korrespondenten und allen
Korrespondenten Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pf., für Halle
und anderswärts 1 M.
Ersteinst täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Korrespondenzstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, 1.; Telephon Nr. 501.

Nr. 373.

Halle a. S., Donnerstag, den 12. August.

1909.

Die Entwicklung der deutschen Handelsflotte.

Von Dr. Raabke,

Mitglied d. Reichstags u. d. preuß. Abgeordneten.

L. C. Zwei Publikationen lenken von neuem die Blicke auf Deutschlands Handelsflotte: E. Fritgers Schrift, die kürzlich unter dem Titel „Ein Jahrzehnt im Schiffbau, Reederei und Seeschiffahrt“ erschienen ist, und die neue Ausgabe des „Atlantis“. Fritger faßt einen größeren Zeitraum zusammen, Atlantis beschränkt sich auf das Jahr 1908. Beide stimmen darin überein, daß das letzte verfloßene Jahrzehnt der ungünstigsten war, das die Schiffahrt nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt durchlebt hat. Sowohl in der Vintereederei wie in der Transportreederei der Dampfschiffe und schließlich in der Segelschiffreederei zählt es zu den allererschlechtesten Ausnahmefahren. Die Hamburg-Amerika-Linie, die im Jahre 1907 noch 6 Proz. Dividende verteilt hatte, mußte diesmal davon absehen, ihren Aktionären einen Gewinn zukommen zu lassen; sie verwendete den Ertrag von 12,9 Mill. Mk. zu Abschreibungen und Rückstellungen. Der Norddeutsche Lloyd war sogar genötigt, zur Deckung des entfallenden Verlustes den Referenzfonds von 8,1 Mill. Mk. und den Erneuerungsfonds von 9,5 Mill. Mk. anzulösen. Bei beiden Gesellschaften liegt der Schwerpunkt des Geschäftes im Verkehr mit den Vereinigten Staaten, also in dem Teil der Weltwirtschaft, der in der letzten Krisis das eigentliche Sturmszentrum war.

Vorübergehende Erscheinungen dürfen indes nicht darüber täuschen, daß in der deutschen Schiffahrt, insbesondere in der Dampfschiffahrt, wie es Fritger ausdrückt, eine tiefgehende Kraft liegt. Ein fast ununterbrochener Aufstieg ist zu verzeichnen. 1878 fand die Deutsche Flotte noch an vierter Stelle, heute steht sie mit 3,7 Mill. Brutto-Tons und 2,3 Mill. Nettotons bereits an zweiter Stelle. Die deutsche Schiffbaukunst hat eine ganze Reihe von Jahren hindurch sogar den ersten Rang behauptet. Als 1897 der auf dem Stettiner „Wulfa“ ebaute Schnelldamper des Norddeutschen Lloyds in die Fahrt trat, errang er das „blaue Band des Ozeans“.

Was sich an regelmäßigen Dampferlinien herausgebildet hat, kommt vor allem in Hamburg zum Ausdruck. Hamburg besitzt 128 regelmäßige Dampferlinien, für welche 1118 Dampfer in Tätigkeit sind. Diese unternehmen im Jahre 1907 nicht weniger als 8212 Reisen. Aber auch Bremen machte gewaltige Fortschritte und hat sich z. B. für Baumwolle zum zweiten Einflußmarkt der Welt emporgeschoben. Diese Entwicklung wurde dadurch begünstigt, daß Hamburg und Bremen die am tiefsten ins Binnenland Nordeuropas eindringenden Häfen sind und deshalb den Amerikafahrern des Festlandes die Erleichterung des Seereederei bedingende Kapital hat die Reichsregierung im Jahre 1897 aus Anlaß der damaligen Marineverträge seinem Schwere nach auf 300 Mill. Mk. geschätzt. An Werbestärke haben „Kaiser Wilhelm der Große“ 27 000, „Deutschland“ 35 000, „Kronprinz Wilhelm“ 30 000, „Kaiser Wilhelm II.“ 38 000, „Kronprinzessin Cecilie“ 38 000. Die erzielten Geschwindigkeiten gehen hierauf bis über 25 Seemeilen.

Diese gewaltige Entwicklung ist fast ausschließlich der eigenen Lastrift zu verdanken. Der Staat hat nur selten fördernd, bisweilen geradezu hemmend eingegriffen. Es ist kein Zufall, sondern hängt, von der internationalen Wirtschaft abgelesen, mit der Zollherabsetzung zusammen, daß die Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1908 auf 6998 Mill. Mk. und im Jahre 1907 auf 7000 Mill. Mk. betrug. Parallel damit lief die Senkung der Einfuhrziffern auf 7065 Mill. Mk. im erstgenannten von 8748 im letztgenannten Jahre. Ungünstig wie der Warenaustausch entwickelte sich die gleichfalls durch die Wirtschaftspolitik mitbedingte Auswanderung. Der größte Teil der Auswanderung ging nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Aber nicht nur die Politik des eigenen Landes, sondern auch die des Auslandes brachte viele Rückwirkungen hervor. Hier kommen vor allem die Schiffahrtkonventionen in Betracht, die das Ausland teilweise mahlos erhöht hat. Durch ein solches Uebermaß staatlicher Zuwendungen wird die wirtschaftliche Grundlage der gesamten Seeschiffahrt gesichert und dem internationalen Konkurrenzkampf sein gesunder und erzieherischer Charakter genommen.

Mit der Politik verhält sich die Schiffahrt auch in sozialer Hinsicht. Hier haben die Anschauungen sehr geschwankt. Die Zeiten, wo man in dem Seemann den typischen Vertreter individueller Selbsthilfe, den Mann sah, der alles magt und alles gewinnt oder verliert, sind vorüber. Der Staat greift jetzt auch auf das Verhältnis zwischen Schiffgelehrtem und Schiffsmannschaft über, und zwar sowohl im Sinne des Arbeiterschutzes wie der Arbeiterversicherung. Wir sind mit der gesetzgeberischen Regelung dieser Verhältnisse noch keineswegs am Ende. Die Wünsche nach einer Reform der Seemannsordnung und die in der neuen Reichsversicherungsordnung enthaltenen, auch die Seeversicherung betreffenden Vorschläge beweisen es. Neben der Staatsstätigkeit

hat aber auch die private Initiative viel geleistet. Die Hamburg-Amerika-Linie verfügt nach Fritger gegenwärtig über Wahrschiffen im Werte von 5 785 000 Mk. Die entsprechenden Kaufen des Norddeutschen Lloyds weisen die Ziffer von 6 667 568 Mk. auf.

In Jahrtausenden waren die Wandlungen, die die Seeschiffahrt durchgemacht hat, nicht so groß wie in den letzten zehnjährigen Jahren. Wohin wird die Woge der Zukunft unsere Schiffahrt tragen? Hier möchte ich mit Fritger antworten: „Erweden auch einige Erscheinungen erste Sorge, so darf man im ganzen doch mit Stolz auf die Vergangenheit und mit starkem Vertrauen auf die Zukunft blicken.“ Die bisher auf der Wasserseite bewiesene Richtigkeit blüht dafür, daß die Entwicklung auch fernerhin eine überwiegend glückliche sein wird.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte gestern vormittag im Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants Freiherrn von Linder.

Das Prinzenpaar August Wilhelm von Preußen trifft am 13. August im königlichen Schloß zu Hamburg v. d. Höhe zum Kurzuge ein.

Der Rücktritt des preussischen Kriegsministers von Einem.

g. Der in der gestrigen Ausgabe der „Saale-Zeitung“ bereits telegraphisch gemeldete Rücktritt des preussischen Kriegsministers von Einem kommt ganz unerwartet. Noch bei Beginn des diesjährigen Sommers wies der Kaiser, bei dem Herr von Einem persona gratissima war, dem General das Jagdschloß Hubertuskastell als Erholungs-aufenthaltsort an und Herr von Einem hatte auch von diesem Anerbieten gern Gebrauch gemacht. Fast täglich nahm der Kriegsminister dort militärische Meldungen und Vorträge entgegen und zwischen Hubertuskastell und dem Kriegsministerium war ein besonderer Kurierdienst eingerichtet worden. Herrn von Einems Stellung, die nur einmal, in den Sprittagen des Vorjahres nach dem Abbruch von Einem kontra Prof. Passche ernstlich gefährdet war — Passche hatte, wie erinnerlich, im Reichstag gestanden, daß der Kriegsminister über die Einzelheiten der Affäre Molke-Lynar-Hohenau, an der über sie sprach, ungenügend unterrichtet gewesen sei und den Grafen Molke zu sehr in Schutz genommen habe, denn in Berliner Offizierskreisen seien schon seit Jahren anzügliche Vieder auf den Grafen Molke gefungen worden —, schien auf absehbare Zeit gesichert. Wenigstens hatte das Amteln über den Gesundheitszustand des Kriegsministers, das bei uns gewöhnlich das verhängnisvolle Präliminar für Ministerdemissionen ist, gänzlich aufgehört. Und tatsächlich waren auch die Folgen der schweren Infuenza und des Rückfalls dieser tödlichen Krankheit, der auf ein vorzeitiges Verlassen des Krankenlagers zurückzuführen war (da der pflichttreue Offizier im Reichstag persönlich sein Resort vertreten wollte), nach der Ägyptenreise vollständig beseitigt. Daß der Gesundheitszustand von Einems auch ein trefflicher sein muß, geht ja schon aus der Übernahme eines Korpskommandeurspostens deutlich hervor. Was also ist die Ursache des plötzlichen Rücktritts? Der „Tag“ nennt als Grund die großen Ansprüche an die Arbeitskraft, die das Amt eines Kriegsministers erfordert. Das Blatt sagt: „Herr von Einem hat das verantwortungsvolle Amt eines preussischen Kriegsministers seit nunmehr sechs Jahren inne. Bei den großen Ansprüchen, die diese Stellung an die Arbeitskraft eines Mannes stellt, erscheint es deshalb wohl begründlich, wenn sich ein Soldat von altem Ehdort und Ehem, wie es der Kriegsminister war, nach einer anderen praktischen Betätigung sehnt.“

Der Grund mag bis zu einem gewissen Grade plausibel erscheinen. Etwas Kraft besitzt er trotzdem nicht. Uns scheint: Herr v. Einem ist die ewige Besordnung durch das Militärkabinet, der sich kein preussischer Kriegsminister entziehen kann, fast. Das Militärkabinet ist eine altpreussische Institution, die jeden Augenblick dem Kriegsminister in die Quere kommt, ohne daß dieser dagegen remonstrieren kann. Wer das sechs Jahre mitgemacht hat, muß schließlich müde werden, selbst wenn sein Soldatenherz noch so anpassungsfähig ist. — Ueber das, was Herr von Einem der Armee gewesen ist, die unter ihm manch moderner Zug erhielt, sprechen wir in einem besonderen Artikel.

* Berlin, 11. August. Herrn von Einems Nachfolger ist noch nicht ernannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß einer der

Serren, die früher längere Zeit in maßgebenden Stellen dem Kriegsministerium angehört, in erster Linie in Frage kommt. Es werden u. a. der Kommandierende General des 11. Armeekorps General der Infanterie von Heeringen, ferner der jetzige Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General der Infanterie von Seeler sowie der Kommandeur der 15. Division Generalleutnant G. A. I. und der Kommandeur der 13. Division Generalleutnant Eigt von Armin genannt.

Einberufung des preussischen Landtags.

Die die Magdeb. Ztg. aus Regierungsstellen hört, ist es sehr unwahrscheinlich, daß der preussische Landtag noch in diesem Jahre einberufen wird; er wird kaum vor Anfang Januar 1910 zusammentreten, da neben dem Etat an größeren Entwürfen zunächst nur das Wasser- und Fährerzeugnis in Betracht kommt, zu ihrer Erledigung die Zeit vom Januar bis Mai völlig ausreicht ist.

Besuch Kaiser Franz Josefs in Württemberg.

Am 31. August wird der Kaiser von Oesterreich dem König von Württemberg einen Besuch abstatten. Im Schloß zu Friedrichshafen findet großer militärischer Empfang statt. Der König wird den Kaiser am Hafen empfangen und ihn nach einem Frühstück im Schloß zur Reichshalle hinauf geleiten, wo Graf Zeppelin in dem Kaiser „Z III“ vorführen wird. Nach Befichtigung der Luftschifferei im Riedlepark feiert Kaiser Franz Josef über Mainau nach Bregenz zurück.

See- und Flotte.

Flottenmanöver vor dem Kaiser.

Der Prinz Heinrich in diesem Jahre als Chef der Hochseeflotte die diesjährigen Herbstübungen der Marine zum letzten Male leitet, wird der Kaiser einen Teil der großen Seemannsbeobachtung. Und zwar ist hierfür die erste Septemberwoche in Aussicht genommen. Die Hochseeflotte in ihren einzelnen Verbänden rückt in diesen Tagen im Kleinen Hafen aus, nachdem sie am Ende der vorigen Woche von ihrer Sommerreise nach dem spanischen Gewässer heimgekehrt ist und durch das am 22. Juli in Danzig in Dienst gestellte Kreuzerschiff „Der Fliege“ eine Verstärkung erhalten hat. Auch dieses Kreuzerschiff, dem acht Küstenschiffen beigefügt, überwiegen worden sind, wird an den Manövern vor dem Kaiser beteiligt sein.

Aus diesen Gründen hat an dem diesmaligen Flottenhaupt- und Schlussmanöver eine größere Reihe von Admiralen aktiven Anteil, als dies sonst bisher an unserer Marine üblich war. Außer der Flotte des Prinzen Heinrich als Flottenchef werden die Kommandierenden der beiden Vizeadmirale von Holtenhoff und Schröder und der beiden Konteradmirale v. Heeringen und Wohl als Führer von Verbänden wehen, denen die vier weiteren Konteradmirale Gradow, Güllner, v. Krogh und Jacobson unterstellt sind. Auch der Chef des Marineadmiralstabes Graf Baschitz wird den strategischen Manövern beiwohnen.

In den letzteren Verbänden wird auch Prinz Waldemar als Kommandant eines großen Torpedobootes aktiven Anteil an den diesjährigen Herbstmanövern der Flotte nehmen. Dem Schluß derselben sollen dem Vornehmen nach im westlichen Teil der See an der Schleswig-Holsteinischen Küste Landungsmanöver bilden, für welche die Gegenden bei Apenrade und Eternförde in Frage kommen.

Kleine politische Nachrichten.

Als Kanonier das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Gegenwärtig der Dannekeineinweihung in Cleve wurde dem Kaiser der Zinvalde Eiserne vorgelieft, der sich als Kanonier das Eiserne Kreuz erster Klasse erworben hat. In der Nacht vom 7. zum 8. Januar 1871 wurde auf der Sibirfront vor Paris von der ersten Kompanie des 5. Feldartillerie-Regiments eine Batterie gebaut, welche das Fort 310 zu bekämpfen hatte. Als die Kompanie am Morgen abziehen wollte, beschloß die Franzosen besonders heftig den Gewandplatz der Kompanie. Kanonier Tilders meldete sich freiwillig, die Tornister zu holen; im heftigen Feuer lief er mehrere Male hin und her. Nachdem er für diese Verdienste das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte, zeichnete er sich auch in dem späteren Feuergefecht aus. Obwohl er schwer am Kopf und am rechten Oberarm verwundet war, harter er sich seinem Geschütz aus. Das Eiserne Kreuz erster Klasse war der Lohn für seine Tapferkeit, eine Auszeichnung, die an Gemeine nur sehr selten verliehen werden ist.

Infolge Wegfalls der indirekten Steuern.

Aus diesen wird der Franz. Ztg. gemeldet: Den städtischen Steuerbeamten ist wegen des am 1. April nächsten Jahres eintretenden Wegfalls der indirekten Steuern getündigt worden. Die Bemühungen des Oberbürgermeisters, den Staat zu bewegen, die brotlos werdenden Beamten in seine Dienste aufzunehmen, sind ohne Erfolg geblieben.

Das Sagenmuseum!

Die Gründung eines deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe zu Hagen findet beim Jubiläum der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zur Krone Preußens statt. Das Museum soll eine Musterammlung aller Gewerbezweige werden, die zur Kunst irgend welche Fühlung haben. In ihm soll ein vollständiges Archiv aller guten Plakate, Kataloge, Schriften, Briefköpfe, Radungen, Geschäftsstellen, Zeitungsannoncen sich darbieten. Der ganze Besatz soll nicht nur in dem zu erbauenden Museum zu Hagen i. M., sondern zugleich jährlich durch mehrere Seiten von

Wanderausstellungen deutschen Städten zugänglich gemacht und Beiträge, die der Verband im Verein mit sonstigen Verbänden abstößt, sowie einzelnen Mitgliedern des Bundes zu pädagogischen Zwecken zur Verfügung gestellt werden.

Das Westpostvereinsfestmal.

Gestern ist, wie ein Telegramm des B. T. aus Bern meldet, das Programm für die Erhaltung des Westpostvereins festgelegt worden. Am 4. Oktober stattfinden soll, feierlich werden. Der rednerische Teil umfasst eine Ansprache eines Delegierten, die Antwort des Vorstehers des eigenbürtigen Volks- und Eisenbahndepartements, sowie eine Rede des Direktors des internationalen Bureaus des Westpostvereins.

Ausland.

Zur Kretafrage.

Eine effiziente deutsche Kundgebung. Die von Berlin offiziös bediente „Südd. Reichs-Korresp.“ schreibt:

„Deutschland und Oesterreich haben in Konstantinopel und Ägäen freundschaftlich die Erhaltung des Friedens gewünscht. Aus der Forderung, die sie als an der Kretafrage erst in zweiter Reihe interessierte Großmächte freiwillig bekräftigen, sind sie mit diesem in einem triftigen Augenblick erteilten Rat zur Wägung nicht herausgetreten. Aber sie haben dadurch schon Zweifel über ihre Stellung, der bei Gefahr im Verzuge schon aus einem auffälligen Stillstehen entstehen konnte, beseitigt und haben die Voraussetzungen gestiftet, unter denen die Arbeit der vier Großmächte sich geltend zu machen hat. In die Schmachtmächte mit Griechenland die Türkei verweisen mit ihren Beschwerden und Forderungen in jedem Falle. An die Schmachtmächte mit Griechenland selbst zu wenden haben, wenn es zur Befreiung des zwischen Konstantinopel und Ägäen entzündeten Streites ein Eintreten anderer Staaten wünscht. Die Schmachtmächte wissen, daß Deutschland und Oesterreich-England keine Lösung im Wege liegen werden, die Europa vor dem Kriege bewahrt und zwischen türkischen und griechischen Interessen einen billigen Ausgleich anbahnt.“

Aus Konstantinopel wird unter dem 11. d. Mts. gemeldet: Der Minister hat sich erst heute mit der griechischen Anwartschaft, doch wird schon im Voraus angenommen, daß sie als unbedingte Bedingung betrachtet werden wird. Die Lage wird dadurch erleichtert, daß die Mächte sich von Anfang an auf ihr weiteres Verfahren festgelegt hat, indem sie die Abreise des türkischen Gesandten aus Athen anordnete. Im jungtürkischen Komitee soll angeführt werden, daß die Griechen nicht ohne weiteres einzuschließen läßt, Uneinigkeit über die weiteren Schritte entstanden sein, doch ist jedenfalls eine große Partei zu rechnen, die auf den Krieg lossteuert.

Der abwesende Ton der deutschen Presse gegenüber der Einladung an die Berliner und Wiener Regierung, sich an der Ausarbeitung des freundschaftlichen Statuts zu beteiligen, veranlaßt plöbliche Berichtigungen der ersten Darlegungen. Der betreffende Vorlesung sei nicht von Frankreich auszugehen, lautet jetzt die Behauptung. England habe sich in der Angelegenheit von Konstantinopel und Ägäen nicht als selbstverständliche Teilnehmerin an der Entscheidung beteiligt, sondern nur als Beobachter. Auch „Daily Chronicle“ meint, die türkische Forderung, daß Griechenland für alle Zeiten auf Kreta verzichte, sei unerlässlich, doch sollen die Schmachtmächte die natürliche Empfindlichkeit der Türkei berücksichtigen; es sei die Aufgabe der Diplomatie, eine geordnete Lösung zu finden. „Daily Telegraph“ nennt die Hijung der griechischen Forderung in Canea eine Torheit; die Schmachtmächte, die für das Benehmen der Kreter verantwortlich seien, seien verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Ansehen des osmanischen Reiches keine Schwächung mehr erleide.

Englische Pressstimmen.

London, 11. Aug. „Daily News“ bezeichnet Athen als die natürliche Metropole für Kreta, befürwortet aber einen Aufbruch der völligen Abkündigung Kretas von der Türkei, bis die Forderung der Fülle in der Türkei die Abschaffung der Kapitulationen ermöglicht; dann erst soll Europa von der Türkei den Bericht auf Kreta gegen eine Geldzahlung verlangen, wobei Großbritannien die Zinsen übernehmen, auf der die Selbstverwaltung überlassen wäre, an die Türkei zurückzugeben könnte. Auch „Daily Chronicle“ meint, die türkische Forderung, daß Griechenland für alle Zeiten auf Kreta verzichte, sei unerlässlich, doch sollen die Schmachtmächte die natürliche Empfindlichkeit der Türkei berücksichtigen; es sei die Aufgabe der Diplomatie, eine geordnete Lösung zu finden. „Daily Telegraph“ nennt die Hijung der griechischen Forderung in Canea eine Torheit; die Schmachtmächte, die für das Benehmen der Kreter verantwortlich seien, seien verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Ansehen des osmanischen Reiches keine Schwächung mehr erleide.

Enver-Bey über den Kretakonflikt.

Die „Zeit“ veröffentlicht ein Interview mit Enver-Bey über die Kretafrage. Major Enver sagte, die Türkei sei heute so stark konsolidiert, daß sie es nicht verträgt, daß irgendwo ein Stück Land vom Ganzen abgetrennt werde. Sie sei im höchsten Maße zu einem Krieg gerüstet, nicht nur das Landheer sei kriegsfähig, auch die Flotte in hohem Maße kriegstüchtig. Auf bloße Versprechungen Griechenlands gebe die Türkei nicht, sie erwies sich oft als trügerlich. Die Türkei werde sofort ein verfassungsmäßiges Statut für Kreta ausarbeiten und dazu als Vorbild die Verfassung der Insel Samos benutzen. Der Zugriff von Samos ist türkischer Untertan, aber die Insel besitze ein selbständiges Parlament, eigene Polizei und Gendarmerie. Ferner seien dort zwei Kompanien türkische Soldaten zur Wahrung der türkischen Interessen stationiert. Eine ähnliche Verfassung könnten sich die Kretenser schon gefallen lassen.

Zur Abdankung des Herzogs von Connaught.

W. Am 1. August trat, wie bereits berichtet, der Herzog von Connaught von seinem Posten, als Befehlshaber der englischen Streitkräfte im Mittelmeer zurück; an seiner Stelle wurde Lord Kitchener zum Nachfolger designiert.

Die Gründe des Rücktritts des Herzogs sind darin zu suchen, daß der Kriegsminister Saldaone ihm nicht die ausgedehnten Machtvollkommenheiten einräumen wollte, die Lord Kitchener ohne weiteres erhält. Dem Bruder des Königs Edward wäre es nicht eingefallen, auf seinen wohlhabenden Voten zu verzichten, wenn ihm die erweiterten Befugnisse zuerkannt wären, die jetzt sein Nachfolger erhält. Da Lord Kitchener erst nach einem Jahre die Stelle antreten kann, brauchte der Herzog sich mit seinem Rücktritt nicht zu befehlen.

Die Hauptursache in der Neubestimmung ist aber die, daß die Stelle eines Oberbefehlshabers im Mittelmeer in dem Plan der Reichsverteilung eine bedeutendere Rolle als

zu vor spielt; aus dieser Grunde allein will man in Malta zum Befehlshaber Lord Kitchener haben, der mit dem Rang eines Feldmarschalls in den Ausbruch zur Landesverteidigung eintritt.

Neue Schmachtmühle bei Melilla.

Gestern morgen erhielt sich, wie aus Melilla telegraphiert wird, der spanische Befehlshaber bis über 900 Meter und entschiedene Anzahl neuer Rifiotenlager, die dann durch den Kreuzer „Extremadura“ und die Forts erfolgreich beschossen wurden. Alle Welt sieht in Madrid wie in Melilla den angelegentlichsten Operationen mit ungeheurer Spannung entgegen.

Ueber die letzten Kämpfe wird folgendes berichtet: Bei der spanischen Niederlassung Penon ist es zu ersten Zusammenstößen gekommen, die noch fortbauern. Die Eingeborenen, die sich hinter Hügel und in Schluchten verhalten hatten, eröffneten das Feuer auf den Ort. Die Spanier erwiderten das Feuer, fügten dem Feinde zahlreiche Verluste bei und gerieten seinen Duar. Die Mauren orientierten sich bei dem Kampf, auch einer Kanone, doch gingen die Geschosse über die Stadt hinweg. Während der Nacht hatten die Kanonen an der ganzen Küste hohe Signalfire angezündet. Am Mittwoch vormittag wurde das Gefecht bei Penon wieder aufgenommen. Die Besatzung beteiligte sich an dem Kampfe. Gegen Abend nahm das Gemeinwesen an Stärke zu.

Eine Drahtnachricht aus Alhucemas besagt, daß der Kreuzer „Extremadura“ mit Lebensmitteln und Waffen dort angekommen ist. Die Ladung des Materials vollzog sich schwierig unter feindlichem Feuer. Die Spanier erlitten keine Verluste, der Kreuzer kehrte bei Anbruch der Nacht nach Melilla zurück.

Ende des schwedischen Generalstreiks.

Aus mehreren schwedischen Provinzstädten laufen Meldungen ein, wonach dort die Arbeiter fast aller Branchen die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen haben. Der allgemeine Zustand scheint danach, im ganzen Lande immer mehr abzuklären. Auch in mehreren anderen Städten haben die Arbeiter wieder zugenommen. Die Arbeiterorganisation, die Arbeit niederzulassen, Protest erhoben. Sie beteiligten sich zwar gegenwärtig noch am Zustand, haben aber erklärt, daß sie demnächst die Arbeit wieder aufnehmen werden.

In Göteborg ist es der Straßenbahnverwaltung gelungen, in London englische Arbeitswillige zu engagieren, die dort eingekauft wurden und nach ihrem Eintreffen auf den anderen Straßenbahnlinien Schwedens den Verkehr aufnehmen sollen. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden. Die Straßenbahnwagen verkehren in bedeutend größerer Anzahl als vorher, ohne daß es zu den geringsten Ruhestörungen oder Gewalttätigkeiten seitens der Ausführenden kam. Die Polizei hatte wieder umfangreiche Nachschichtmaßnahmen für eine glatte Abwicklung des Verkehrs getroffen. Die gewöhnlichen Droschen und die Automobilbesitzer nahmen infolge einer energischen Aufforderung des Oberstadthalters von Stockholm den Verkehr wieder im gewöhnlichen Umfange auf.

Eine gründliche Reform in der französischen Marine.

frühdig auch der neue sachmännische Marineminister Admiral Bouvier de La Raparade aus. Er hat gelegentlich der Schiffsreise bei Toulon gegen den alten Kommandeur „Yona“ eingehend alle Marineverhältnisse in Toulon inspiziert und die Notwendigkeit einschneidender Veränderungen betont, die sich in folgender Richtung bewegen sollen: Bessere Ausrichtung der Schiffe und ihrer Besatzung, vollständige Ergänzung der Munition auf jedem Schiffe und Verbesserung der Ausrüstung, vor allem der von Toulon und Brest.

Die Furcht vor einer Aufteilung Chinas.

Vorläufig nimmt das chinesische Volk Japans Vorgehen in der Frage der Untung-Mutchen-Bahn ruhig auf. Die chinesische Presse schweigt, nur das offiziöse Blatt „Sinwenpa“ bezieht große Niedergeschlagenheit und befürchtet, die übrigen Mächte könnten Japans Beispiel folgen, was die Aufteilung Chinas bedeuten würde. Das Blatt gibt Japan den Rat, sich keine Schritte noch einmal reichlich zu überlegen, da die Folgen aus den Interessen Japans nicht entgegenwärtig würden.

Kleine Tagesnachrichten.

Unruhen in englischen Indien. Aus Behawal mit dem Reichs-Bureau gemeldet: Die Arbeiter unter der Mohmans entzünden eine lebhaft Tätigkeit, indem sie die Stämme aufordern, ihre Streitigkeiten untereinander zu begraben und einzig zu sein gegen den fremden Feind, da die Zeit zum Handeln nicht fern sei. Die allgemeine Bemahnung der Stämme von Kabul aus wird eifrig mitgeteilt.

Reisen des Khedive. Der Khedive ist aus Paris in Genf eingetroffen. Es heißt, er sei von der Florie aufgefordert worden, möglichst bald zu Konferenzen nach Konstantinopel zu kommen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 12. August.

Zur Schulgebäudeerhebung.

In der guten alten Zeit herrschte allerorts Gemütsruhe. So lag z. B. der Schulmeister in Stadt und Land vor jedem Schüler einen gewissen Betrag als direkte Entlohnung für den Unterricht, der meist in Naturalien bestand. War die Schule mehrklassig, dann teilte der Schulmeister mit seinem Gehilfen oder Kollegen, und meist erhielt jeder, was seine Klasse lieferte. Wurst, Eier und Brot holte sich der Lehrer aus den Säulern ab.

Die fortschreitende Zeit brachte bald die Verleberzeugung, daß solche Verhältnisse nicht für die Schule taugen. Man löste die alten Naturalverpflichtungen ab und zahlte den Lehrern das Gehalt in festen Beträgen aus. Das Schutgeld, das die Schüler zu entrichten haben, wurde, als die allgemeine Schulpflicht eingeführt war, stattdlich nach Durchschnittssätzen festgelegt und wie die Steuern vierteljährlich eingehoben. So ist es heute wohl allgemeiner Brauch in den Städten.

Eine Ausnahme machten unsere ehrwürdigen Brandes- und Schulstiftungen, die als privates Institut, als Schulkasse in der Stadt das Schutgeld in dar von den

Schülern einziehen. Die Schüler müssen das Geld in die Kasse mitbringen, und oft wird es ihnen erst nach mehreren Stunden abgefordert. Abgeben von dem unpädagogischen Vorgehen, — den Schülern muß doch nicht der Lohn für den Unterricht vor Augen gehalten werden, — ist es von solchen Standpunkt aus zu verurteilen, daß auf die unbescheidenen, weniger oder nichts zahlenden Schulbesucher hierin wenig Rücksicht genommen wird. Am Schuttag erscheinen wenig „reihen“ Klassenbesucher mit klingender Münze in der Tasche und, wie es bei dem kindlichen Gemüt nicht anders zu erwarten ist, präbilen sie den „armen“ Schülern gegenüber meile oder ganz befreite jüngere Schüler doppelt teure Methode ist pädagogisch nicht eben zu billigen. Ganz abgesehen davon, daß auch einmal in einer Klasse Geld fortkommen und dann durch falsche Beschuldigungen diesem und jenem Schüler hinterher bitteres Unrecht getan werden kann. Die Schüler bekommen für gewöhnlich nicht mehr als ein paar Groschen in die Hand und hier gibt man ihnen größere Beträge zur Ablieferung. Geld gehört in die Hand der Schulkasse! Soviel Geld gehört nicht in die Hand eines Knaben!

Gerade unsere Brandeschen Stiftungen, die sonst Gutes leisten, vermögen solchen Verzerrten und nicht unbedenklichen Angelegenheiten leicht auszuweichen, da sie doch sogar über ein eigenes Kassengebäude mit entprechenden Arbeitskräften verfügen. Reichen diese zum persönlichen Entlasten nicht aus, so geht es auf postulatischem Weg, vielleicht jetzt durch den Kapitalfallenversteher eben so gut, der viel Schreiarbeit erbringt.

Alle Angelegenheiten sind sonst schwer abzulösen. Vielleicht ist es aber gerade in diesem Falle möglich, daß die Leitung der Brandeschen Stiftungen hier bald eine Reform vornimmt.

Es ist auf jeden Fall besser so.

Zahnpflege in der Schule.

Seit etwas mehr als einem halben Jahre heißt die Stadt Jüri eine Zahnklinik für ihre Schüler. Wie notwendig sie war, hat sich in den wenigen Monaten deutlich gezeigt. Der mit der Leitung der Klinik betraute Zahnarzt unterrichtete, ehe die Klinik eröffnet wurde, sämtliche Schüler der ersten (untersten) Klasse der Volksschule. Da stellte sich heraus, daß von 332 unterrichteten Kindern nur 45 ein ganz gesundes Gebiß hatten und daß nur 25 von sämtlichen unterrichteten Kindern einen oder mehrere behandelte Zähne aufwiesen. Die Schulzahnklinik hat von Anfang an sehr starken Besuch gehabt; an schulpflichtigen Kindern wird sie von 100 und mehr Kindern belagert. Dringende Fälle von Zahnschmerzen, Abszessen, Zahnerkrankungen usw. werden sofort herbeigeführt, sonst aber werden die zu behandelnden Kinder vorgemerkt und auf bestimmte Stunden besetzt. Es zeigt von dem Verständnis der Lehrerschaft für die Aufgabe der Schulzahnklinik, daß sie den zur klinischen Behandlung bestimmten Kindern die Schulpflicht bereitwillig freistellt.

Entomologische Gesellschaft.

In der letzten Sitzung sprach Herr Spötzel über unsere echten Aaskäfer (Silphidae). Die Silphen sind meist einfarbig, dunkle, flache Käfer, die sich allerorten, am Kadever liegt, zusammen mit ihren aaskäferigen Larven zum Schmutz einfinden und somit durch Zuräumung der gefährlichen Keimherde eine nicht gering anzuschlagende sanitäre Bedeutung haben. Eine Art (S. littoralis) scheint speziell Wasserläusen zu bevorzugen. Das kommt bei den Silphen auch Futterwechsel vor: die gemeine S. atrata ist auch an Getreide, Futter usw. gefunden, vor allem aber ist sie dem Landwirt als böser Müllenschildling verhasst, während S. opaca nur ausnahmsweise die Müllens angibt.

Herr Reine referierte über Schmetterlingsparasiten. Die Schmetterlinge werden bekanntlich außerordentlich von Schmarotzern, namentlich Schuppenwespen und Fliegen, heimgesucht, die sich ihre Beute in sehr verwickelter Weise beschaffen. Allgemein tritt der Schmarotzer sein Opfer nicht sofort — die kalte einsetzende Fäulnis würde es für die meisten Larven ungenießbar machen —, sondern läßt es nur durch Stiche in die Bewegungsorganen; so können die Larven die Raupe mit Würde bei lebendigem Leibe aufheben, wobei sie sich zunächst auf den Zettler beschränken und erst kurz vor ihrer Verpuppung die lebenswichtigen Organe angreifen. Aber auch unter parasitären Umständen haben die Schmetterlinge zu leiden: der Vortragende erhielt wiederholt Mütter aus Spinnontarapen und einmal einen Zebennorm aus einem bereits auf dem Spinnwebt lebenden Weibchen von Boarmia repandata. Herr Reine zeigte außerdem ein Mikroskop ausgenommenes, aus denen dann auch die Felle (Tineidae) schlüpfen.

Weiter demonstrierte Herr Haupt seine reiche, meist Spinnwebnoperen umfassende Fernebeute aus der Dübener Heide, u. a. ein eigentümliches sogen. Wasser-Ameisenfliegen (Dumetia hypolepis) nebst Larven, die denen der Aaskäfer sehr ähnlich; Herr Daehne unter Amens-Rat Weidenrinde angelegte bewundernswerte Gespinne einer mächtigen Maltwebe (Clavellaria americana); Herr Krüger in copula gefangene Glasflügler (Sphel), von denen ein Weibchen innerhalb drei Tagen eine Unmenge Eier ablegte und Herr Spötzel die heimischen Arten und Varietäten des Raupenspinners (Colopoma), der bei seiner unerfährlichen Arbeit zu unseren besten Verbündeten gegen die zurzeit häufigste Kniee zählt.

Als Vorkuriosität wurde von Herrn Reine ein auf dem Bahnhof gefangenes Stück des Wälfers (Polypoda fulva), eines bei Halle nicht vorkommenden Verwandten des Wälfers, vorgelegt.

Die Wirkungen des Bogelstanzgeleges

find sehr einflussreich und haben den Handel mit einheimischen Vögeln während der Sommermonate gänzlich lahmgelegt, was in der ausgeprochenen Wüste des Geleges liegt. In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober ist keine einheimische Vogelart mehr fangbar zu haben, ebenso ist bei Eier, Mus, und Durchflug von lebenden sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten (mit der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken unterliegt). Der Berliner Polizeipräsident A. B. hat jetzt den Eisenbahnverwaltung diese wichtige Bestimmung des Bogelstanzgeleges (§ 3) in Erinnerung gebracht. Außer den der Eisenbahnverwaltung unterstellten Behörden sind auch die Polizeibehörden an den Grenzstationen angewiesen, diesen Bogeltransporten eine strenge Verleberzeugung angedeihen zu lassen und eine Beschuldigung der verbotswidrig verpackten Vögel einseitig vorzunehmen.

Im Interesse der Automobilisten

hat der königliche Landrat in Tarnowitz (Oberbesitzungen) folgende Verfügung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß Automobile häufig im Kreise von Kindern mit Schmutz und Steinen beworfen wurden. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Kinder und, falls diese strafmündig sind,

die Eltern der Kinder strengens zu bestrafen, da ein solcher Ungehorsam für das Leben der Automobilfahrer mit sich bringt. Sie bitte daher die Herren Lehrer und Eltern, die Kinder auf die Strafberechtigkeit ihres Treibens hinzuweisen."

Diese Anordnung ist zweifellos sehr zeitgemäß und heutzutage besonders bemerkenswert, denn die meisten Verfügungen richteten sich gegen die Automobilisten.

Gen darm und Hund. Den preussischen Landgendarmen ist die Erlaubnis zur Führung der Hunde im Dienste vom Chef der Landgendarmerei erteilt worden.

Der **Marine-Berein** hielt seine General-Versammlung, bestehend aus 14 Mitgliedern, im Augustiner-Haus, Mittelstr. 14/15, ab. Die Versammlung war gut besucht. In den geschäftlichen Besprechungen wurden folgende Punkte behandelt: 1. Vorbericht, 2. Kassensachen, 3. Schriftführer, 4. Kassendirektor, 5. Kassier, 6. Sparkasten, 7. Am 14. August feiert der Verein im obigen Lokal den Geburts- und den 14. Geburtstag des Bräutigams Herrs Kommerzienrat von Kramm, dem die Bräutigamsfamilie mit Damen und nachfolgendem Kränzen. Alle dem Verein noch fernstehenden Kameraden und die auf Urlaub befindlichen sind dazu eingeladen.

Der Verein **chem. Abt. Oberlehrer zu Halle a. S.** hält seine nächste Versammlung am Sonnabend, den 14. d. M., im Vereinslokal „Hotel zur Tulpe“ ab. Auch diese Versammlung ist als zuvorkommende Zusammenkunft geplant und sind dem Verein noch fernstehende ehemalige Abt. Oberlehrer zu Halle als Gäste willkommen. Anmeldungen zum Beitritt belieben sie zu Händen des Schriftführers Herrn Dr.-Ing. J. Gerschow, Halle, Taubenstr. 24, zu richten.

Der **Brigadeverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regimenter 26 und 66 zu Halle a. S.** und Umgegend hält Donnerstags, den 12. August, abends 9 Uhr, in der „Franziskanerstraße“, Aufgasse 1, seine Monatsversammlung als Ehemalige Angehörige der Regimenter, die dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

Der **Coang. Arbeiterverein** hält nächsten Montag in dem Neumarkt-Gemeindehaus, Albrechtstraße 27, seine ordentliche Mitglieder-Versammlung ab.

Kollisions-Sport. Ganze in Vergessenheit geraten ist dieser Sport neuerdings in ungehörter Weise aufgeblüht. Besteht die Konstitutionen, Vereinigungen und Verfassungen haben es mit sich gebracht, daß in Berlin und anderen Großstädten alt und jung züht. Da versteht es sich von selbst, daß unsere Stadt nicht zurückbleibt und dem allseitig rührenden Sport des Kollisions-Sport „Wintergarten“, Herrn Paul Jönge, ist es zu danken, daß wir nunmehr eine Fachabteilung zur Verfügung des Kollisions-Sport besitzen. Morgen, Donnerstag, den 12., und voraussichtlich an den nächsten Tagen nachmittags wird der Saal für Kollisions-Sport zur Verfügung stehen. Zur Eröffnung hat Herr Jönge die berühmten Kollisions-Sportler aus Berlin, Gerdwitzer, Ruchmer, Herr und Dame, gewonnen, die bei Konzentration dem hiesigen Publikum ihre Künste vorführen werden und gern bereit sind, Anleitung zu geben und Ratsschläge kostenlos zu erteilen. Selbstverständlich ist die Benutzung der Bahn für Kollisions-Sport frei.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfang der Einzelner verantwortlich.)

Blumenschmuck der Häuser.

Ein Gang durch die Straßen der Stadt Halle zur Sommerzeit gewährt den Fußgänger einen erfreulichen Anblick dank der Fülle der Blumen, die man der Ausschmückung der Balkone und Fenster in neuerer Zeit angedeihen läßt. Das gesamte Straßennetz wird durch vornehmlich nicht aufdringlich wirkenden Blumenschmuck der Häuser belebt und die architektonische Schönheit einzelner Gebäude durch ihn besonders hervorgehoben. Das alte Rathaus am Markt mit seiner blumengeschmückten Laube könnte als Muster darin hingestellt werden, während diese Privathäuser leicht des Guten zuviel tun und durch Überladung die Schönheit des Ganzen beeinträchtigen. Wie sieht nun aber unser Hauptplatz am Markt aus, das durch seine Lage besonders günstig zur Anbringung von Blumenschmuck ist? Kommt Stadtheater, Kommandantur, Postamt, die beiden Löwen, der gerade dazu geeignet ist, in vornehmer Weise geschmückt zu sein, hat nur einen lächerlichen Saum von Kressen, die nicht einmal gepflegt werden, wie die zahlreichen verfallenen Häuser beweisen. Wenn die Postverwaltung keinen Wert darauf legt, der Hauptplatz, als architektonisch besonders schönem Gebäude einen ihm würdigen Blumenschmuck zu geben, der mit den Anlagen und dem ganzen Straßennetz harmonisiert, so sollte der Magistrat dies übernehmen. Wenn der Wettbewerb der Balkone und Fenster dazu dienen soll, die Bewohner der Privathäuser anzuspornen, ihren Fensterläden ein freundliches Ansehen auch nach außen hin zu geben, um so mehr müßten die Bewohner der öffentlichen Gebäude die Pflicht haben, dies zu tun.

(Eine Hallenserin.)

Provincial-Nachrichten.

20. Anhaltischer Gastwirtstag.

Hargerode, 11. Aug. Der anhaltische Gastwirtstag fand am 9. bis 11. August hier seinen 20. Verbandstag ab. Die Hauptversammlung fand gestern im Saale des Schützenhauses statt, der auch Kreisdirektor Siegfried-Ballenstedt, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Menger-Hargerode und Bürgermeister Krause hier als Gäste beizuhöhen. Der Vorbericht, Hofrat Herr Engel-Dessau, dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und der Stadt Hargerode für die den Gästen gewährte herzliche Aufnahme. Er schloß mit einem Hoch auf den Herzog von Anhalt, dem ein Sühndungstelegramm überandt wurde. Kreisdirektor Siegfried-Ballenstedt führte in seiner Ansprache aus, daß heute das Gastwirtsweesen eine Bedeutung erlangt habe, wie man sie vor früheren Jahren nicht gekannt hat. Die Neuzeit hat den Gastwirtsberuf vor ganz neue Aufgaben gestellt; in erfreulicher Weise haben die deutschen Gastwirte sich dieser Aufgabe gewachsen gezeigt. Es liegt daher auf der Hand, daß der Staat dem Gastwirtsweesen und dessen Sonderinteressen, soweit sie sich mit dem allgemeinen und staatlichen Interesse vereinigen lassen, sein Wohlwollen zuwendet. Auf der Basis dieses Wohlwollens

ist der Staat bemüht, sich die Lösung des Gastwirtsweesens auch fernherin aneignen zu lassen.

Darauf berichtigte Schmidt-Dessau über die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Geschäftsjahre. Der nächstjährige Verbandstag soll in Bernburg stattfinden. Den Kassenbericht erstattete Kaack-Dessau. Der Verband zählt 411 Mitglieder. Es gelangt Johann der Antrag des Verbandsvorstandes zur Besprechung, bei der Herzog. Anhaltischen Regierung betreffend Abhaltung von Privatfestlichkeiten in konfessionellierten Räumen, sowie Klub- und Vereinszweckzwecken zu petitionieren. Es wird als eine Ungerechtheit bezeichnet, daß Privatfestlichkeiten in Klubbüchern von der Landesregierung befreit sind, während die Steuer in konfessionellierten Räumen bezahlt werden muß. Entweder möge man dem Klubbüchern aus der Steuer ebenfalls befreien, oder sie auch den Privatfestlichkeiten auferlegen. Die Beschlüsse stimmte man zu.

Eine lebhaft und ausgehende Besprechung rief der Punkt 9 der Tagesordnung, die

Bierpreishöhung

hervor. Es gab zunächst in Bernburg den Beschluß des Brauereiverbandes bekannt, der dahin geht, den Preis des Bieres pro Hektoliter um 4 Mark, also von 17 auf 21 Mark, zu erhöhen. Die Wirte sollen gehalten sein, das Bier nicht unter 40 Pf. zu verkaufen. Auch die Preise für Maschinen sind einheitlich festgesetzt worden. Trotz des Protestes, den der Verbandsvorstand an die vereinigten Brauereien wegen Herabsetzung des Preises von 4 Mark auf 3 Mark gerichtet hat, haben diese abgelehnt und geantwortet. Gezügelt das festgesetzte Verkaufspreis durch die Wirte wurde betont, daß eine einheitliche Preisfestsetzung im Verbandsraum möglich ist, da die Verhältnisse in den einzelnen Gegenden zu verschieden sind; das gilt auch von der Größe der Schankgeschäfte. Hier das richtige zu treffen, muß den einzelnen Wirtschaften überlassen bleiben. Das Vorhaben der Brauereien, das von einigen Vertretern dieser zu rechtfertigen gesucht wurde, unterzog man durchweg einer sehr scharfen Kritik. Es müßte dahin gehen, daß von dem Einflusse der Brauereien frei zu machen und sich solchen Brauereien vorzuziehen, die kein Maschinenbier vertreiben. Es empfiehlt sich, das Publikum über die Angelegenheit in sachlicher Weise aufzuklären, bei den Brauereien aber unentnimmbar mit Energie eine Herabsetzung der Preise zu erreichen.

Auf den bei der Herzoglichen Regierung von dem Verband gestellten Antrag, bei Erteilung von Schankkonzessionen Gastwirte zur Begutachtung heranzuziehen, ist ein ablehnendes Bescheid eingegangen. — Nachdem dem Vorhaben des deutschen Gastwirtsverbandes, in Berlin, ein Begrüßungs-telegramm übersandt war und Hofmeister R. H. Schmidt-Bernburg zum recht zahlreichen Besuch des 21. Verbandstages im nächsten Jahre in Bernburg eingeladen hatte, wurde der Verbandstag vom Vorhaben mit Dankesworten geschlossen.

Genosse Albrecht über die Finanzreform.

Resolution gegen die Biersteuer.

□ Jena, 11. Aug. In einer von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung im großen Saale des Volkshauses, in welcher der Reichstagsabgeordnete Albrecht über die Finanzreform sprach, wurde eine Resolution angenommen, in der sich sämtliche Anwesenden verpflichteten, kein verteuertes Bier zu trinken. Der bisherige Preis von 13 Pf. für 0,5 Liter soll beibehalten werden. Die Wirte merken bereits die Wirkung dieses Massenbeschlusses an der verringerten Frequenz ihrer Lokale.

Unterlegung.

— Weihenstepfel, 11. Aug. Den Schluß der Festtage in unserer Stadt bildeten eine weitere Reihe von Vorträgen. Es sprachen Oberstaatsanwalts-Beauftragter Hendrich-Köln über „Sonntags-Reduktion“, Hofrat Siegfried-Ballenstedt über die „Physikalischen Eigenschaften des Honigs“, Pastor Gerking-Osmannstedt über „Die Grundrissen der organischen Auffassung des Bieres“, und Herr Hofmann-Erlangen über das Thema: „Ist der Honig ein Körperprodukt oder ein Sammelprodukt?“

Schweres Unwetter.

— Salzgungen, 11. Aug. Ein entsetzliches Unwetter mit Hagelschlag jagte die hiesige Stadt und Umgebung heim. In den Feldern wurde ein gewaltiger Schaden angerichtet. Das Getreide ist wie gewalzt; die Obstbäume ist vernichtet. Das Salzbad Salzgungen liegt mit seinem unteren Teile fast hoch im Wasser.

Gustav Adolf-Zweigeverein Halle-Verband II.

z. Wettin, 11. Aug. Zu den vielen anderen Vereinen von außerhalb, die in diesem Jahre ihr Fest auf unserem schönen Schmelzerberg begehen, gefeiert hat der Gustav Adolf-Zweigeverein von Halle-Verband II, der sich für Sonntag, den 15. d. M., bei uns zu Gast geladen hat und in unserer Mitte ein freundliches Willkommen finden soll. Unter anderem wird ein ehemaliger deutsch-evangelischer Pastor von Meßina, Herr Parrer Hartwich aus Räckitz, die furchtbare Erdbebenkatastrophe schildern, welche die schöne Insel Sikkim im Ausgang vorigen Jahres heimgeludt hat. Zugleich beabsichtigt der Kirchenchor von Giebichenstein unter der bewährten Leitung des Herrn Organisten Senkel einige schöne Lieder, die sich harmonisch in den Rahmen der Feier einfügen zu Gebrauchen bringen. Diese beglückenden Darbietungen, die um 3 Uhr nachmittags beginnen, stehen den Teilnehmern an diesem Feste selbstverständlich frei.

(Dürenberg, 11. Aug. Das Wasser war zu naß.) Am letzten Freitag hat sich ein Dienstmädchen aus Leipzig in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Eisenbahnbrücke in die Saale geworfen. In dem nassen Elemente scheint sie doch anderen Sinnes geworden zu sein, denn sie schrie laut um Hilfe. Ein Cröllwitzer Einwohner hat sie glücklich wieder ans Land befördert.

× Weihenstepfel, 11. Aug. (Schauspielermiser.) Einen Menschenauflauf verurteilt ein in einem Gasthause ausgebrochener Streit zwischen dem Gastwirt und zwei bei ihm einlogierten Schauspielerinnen des kürzlich hier aufgetretenen Hamburger Metropol-Theaters, dessen Mitglieder ihr Direktor in misslichen Verhältnissen zurückließ, bis er ein neues Gastspiel arrangiert hat. Der Wirt hatte sich nach Aussage der Beteiligten mit zarten Anträgen eine

Abfuhr geholt, verlangte nun von den im Rückstand befindlichen Schauspielerinnen Bezahlung und drohte sie zu emittieren. Dabei kam es zum Streit und schließlich zu Handgreiflichkeiten, bei denen es auf beiden Seiten Verwundungen gab. Der Rest ist — eine Schamerlosigkeit der einen Schauspielerin, weil sie wegen der im Gesicht erlittenen Verletzungen einige Wochen am Aufsitzen verhindert ist.

□ Naumburg, 11. Aug. (Aus der erteilten Wohnung entfernt) hat sich der 15-jährige Kurt Jekelsson von hier unter Umständen, die darauf schließen lassen, daß er sich ein Leid antun will. Irrendem die Wahnnehmungen über Jekelsson wolle man der Polizei hier mitteilen. Figur klein und schwächlich, Kleidung: Jacket schwarz, Mütze blau, gestreifte Hose.

□ Naumburg, 11. Aug. (Einbruch.) Vor einigen Tagen ist wieder in verschiedenen „Läden“, diesmal in der Gegend des Flemingier Weges und Mittelweges, eingebrochen worden. Die Diebe haben Unfug und Schmutzerei getrieben und vielerlei entwendet, darunter auch ein Gramophon mit vielen Platten aus einer Laube, in der die Besitzer auch die Nacht zubringen pflegten — abgeholt von der Nacht, in welcher der Einbruch erfolgte.

□ Naumburg, 11. Aug. (Auf dem Gute in Markt) war heute ungefähr die gleiche Unruhe wie zuletzt vorhanden. Das Schaf Gurken wurde fast durchweg mit 2,50 Mark, nur ausnahmsweise mit 3 Mark, bezahlt. Kräftigsten größten Mengen am Wege wurden mit 1—1,50 Mark gehandelt. In gutem Aussehen ließen die Früchte meist zu wünschen übrig; auf gewöhnliche schlanke Gurken sah man wenig. Pfeffergurken waren in geringen Mengen zu haben.

□ Dietersdorf, 11. Aug. (Unwetter.) Gestern überzog ein äußerst heftiges Gewitter den Ort. Bei Breitenbach schlug es in eine Telegraphenstange ein, zwischen Rospermbach und Breitenbach in eine Dehlerhütte, die in Flammen aufging. Das Wasser stand längere Zeit einen halben Meter hoch auf den Wiesen.

□ Gollensdorf, 10. August. (Feuer) brach in dem großen, vor wenigen Jahren neu erbauten Viehhof des Ademanns Jabel hier aus, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß es nur mit Mühe gelang, das Vieh zu retten. Die über dem Stall lagernde diesjährige Heuernte wurde ein Raub der Flammen. Die Entschlungensarbeiten des Feuers ist unbestimmt.

□ Cisleben, 11. Aug. (Schraubbildhölzle.) Aus dem Saustur eines hiesigen Restaurants wurde ein Fahrrad entwendet. Es hat ein schwarzlackiertes Gestell, Zettelauf und trägt ein Schild mit der Aufschrift „Weser Hannover“. In Oberböllingen a. S. wurde ebenfalls ein Fahrrad entwendet. Es ist gleichfalls mit Zettelauf versehen und hat schwarze Korkgriffe.

□ Cisleben, 11. Aug. (Unfall.) Der Gelohrführer Sp. von hier, der in Helfta einen Stamm vom Wagen abrad, wurde von der Stange seines Wagens, der vom Berg abwärts abrollte, in die rechte Seite geschlagen, wodurch er eine schwere Rücken- und Wirbelsäulenverletzung erlitt.

□ Weiskirchen, 10. August. (Beim Baden in der Saale ertrank) unterhalb vom „Staur“ der 15-jährige Sohn des Landwirts Reinhold Vitz von hier. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

□ Weiskirchen, 11. Aug. (Verhaftung) und dem Rgl. Gerichtspräsidenten zugewiesen wurde der im Geschäft des Herrn Blauach beschäftigte Handlungslehrling Hartung aus Riebeck, der er wird beschuldigt, Postsendungen unterschlagen zu haben.

□ Wallehausen, 11. Aug. (Geldhinterfall.) Als ein Automobil, von Wallehausen kommend, durch unsern Ort fuhr, scheiterte die noch jungen Auffahrbahn des Rittergutsbesitzers Stumme aus Tilleda und gingen durch. Glücklicherweise rannnten dieselben gegen einen Torpfeiler, wobei das Gatterfeld stürzte und die Stange am Wagen brach. Der Auffahrer war vom Rod zwischen die Pferde gefallen und erlitt schwere Verletzungen.

— Sondershausen, 11. Aug. (Schönes Vermächtnis.) Der hiesige Fabrikbesitzer Gustav Gers vermacht für den Fall, daß sein einziger Sohn ohne Nachkommen bleiben sollte, sein über eine Million betragendes Vermögen der Stadt Sondershausen.

□ Wartenburg, 11. Aug. (Eingetragener) scheint bei dem Schneidermeister Köppe hier gemacht worden zu sein. Während sich Frau K. in der Wohnung befand, hörte sie ein verdächtiges Geräusch aus dem Lauer dringen, und als sie sofort nachschauen wollte, bemerkte sie noch, daß sich ein Fremder zu verbergen suchte. Sofort schlug Frau K. Alarm, und durch herbeigekommene Hausbewohner wurde der Eindringling der durch ein Fenster eingestiegen war, aus seinem Versteck herbeigeholt und dem Amte zugeführt. Da er hier angeblich nicht sprechen konnte und krank zu sein schien, so wurde er auf einen Krankenwagen gebracht und dem Königl. Amtsgericht in Wittenberg zugewiesen, wo er die Sprache wohl wieder erlangen wird. Man glaubt es mit einem gefährlichen Einbrecher und Simulanten zu tun zu haben.

□ Leipzig, 11. Aug. (Des Lebens müde.) Im Riederitzberg schied sich ein 66 Jahre alter Arbeiterinhaber mit einem Rückenmesser die Pulsader am linken Arm auf. Er wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

Luffschiffahrt.

Die Alpenfahrt Zelterstein.

Der durch seine früheren Alpenfahrten bekannten Aeronaut Spletterini hat auch bei seinem letzten Flug mit dem Ballon „Sirius“ eine neue, bedeutungsvolle Leistung vollbracht. Die Fahrt hat ihn von Chamontix in Savoyen entlang der Kette der Foccolpas bis dicht an die italienische Grenze geführt, von wo die Luffschiffahrt nach Rio Locarno erreichte. Die Stille der Alpenfahrt wurde über den Flug mehr folgendes Telegramm:

Paris, 11. August. Der „Sirius“ schwebte um die Aquilide Höhe, flog dann zum Argenteerfluge und lag in 4000 Meter Höhe über den Tour Noir. Das Schloß war wunderbar und unbeschreiblich. Uns gegenüber erhob sich die gewaltige Masse des Montblanc mit seiner ganzen Umgebung von Spitzbergen und Nadeln, links ragten die Alpiden auf, um unsere Augen in der klaren Luft weiße Gipfel von unergreiflicher Pracht zu entdecken. Sinter uns lag ein Gewirr riesiger Felsmassen und Gletscher, der Vent du Nord, die Diablon, in der Ferne der Weißbühl und die elegante Jungferngruppe. Zwischen allen diesen Berggipfeln schlingten sich grüne Täler, durch die ruhende Ströme flüßten. Der „Sirius“ überflog das Weisshorn, schwebte über dem wunderbaren Tal von

Bermat. Wir stehen über das gewaltige Rasthorn hinweg, sehen die Erde wimmeln vor uns nach allen Seiten hin. Während links die Zugfrau verschwindet, tauchen in der Ferne Italiener mit seinen noch fernem Geir und die Ebene der Dambardel auf. Aber die Sonne geht unter, wir müssen landen. Der Wind treibt uns auf den Vizzo Rusoda. Späterhin sah man eine kleine Plattform ins Auge, und wir landeten hier am Ende eines Weges. Wir übernachteten dann in der Hütte des Hütten, der am anderen Morgen Kameraden herbeiführte, mit deren Hilfe der Ballon gehoben und ins Tal hinabtransportiert werden konnte.

Spezzini selber schildert seine Fahrt einem Korrespondenten des „B. T.“ folgendermaßen: „Es ist dies meine siebente Alpen- und meine 539. Ballonfahrt überhaupt. Hätte nicht das Wetter gegen Ende der Fahrt sich verschlechtert, so wäre es mit ohne Zweifel gelungen, auch noch die ganze Berninagruppe zu transzieren und damit den Kranz meiner vor zehn Jahren begonnenen Alpen- und Ballonfahrten zu schließen, vor deren Andenkenfülle und Unmöglichkeit ich von den beschriebenen Seiten nicht gemant worden bin. Die Landung erfolgte am Vizzo di Rusoda in einer Höhe von 1886 Meter am Sonntag abend 7 Uhr 20 Min. nach einer ungefähr 20 Kilometer langen Fahrt. Die erreichte Maximalhöhe betrug laut Barometerstand 5620 Meter. Die Fahrt hat mir eine große und wertvolle photographische Ausbeute gebracht. In etwa 90 Aufnahmen konnte ich alle wichtigeren Bergeiseen auf meine Platten bannen. Große Schwierigkeiten bereitete die Landung. Immerhin gelang es mir, trotz des starken Sturmes, der gegen die Bergseite einwirkte, den Ballon ruhig und ohne Benutzung des Seils zu Erde zu dirigieren und auf weicher Geröllfläche glücklich zu landen. Ein Viehhirt hat uns den ersten Stützpunkt vor dem Umwetter, jenseit der Ballonfahrt hierzu nicht ausreichte. Wir fanden ein Feuer an, das die große Arbeit milderte. Der Landungsplatz selbst liegt auf Schweizer Gebiet. Zum Transport bedurfte es 35 Mann, die in langem Zuge die Ballonhülle mit ihrem vollen Zubehör zu Tal brachten. Eine 25 Meter lange Nischlingslange erschied das Angetrieb, das unter den größten Schwierigkeiten auf wildgerissenen Felsen hinuntergeschafft wurde. Wohlstand berührte die entgegenkommende Haltung der Amtspersonen. Überall konnte man erkennen, dass die Kunde von unserer glücklichen Heimkehr sich verbreitet. Denn bei dem verhältnismäßig langen Ausbleiben eines Lebensgefährten hatte man in Mailand und an anderen Orten schon ernstlich um unser Leben gefürchtet. Ich gehe mit einer Ueberquerung der Berninagruppe nächstes Jahr die Aufgabe abzugeben, die ich mir vor zehn Jahren gestellt habe, nämlich: das gesamte Alpengebiet im Ballon zu überqueren.“

Der „Zeppelin“ in Köln wird wegen Personalmangels in nächster Zeit keine Aufstiege unternommen können, wie aus nachstehendem Telegramm hervorheht:

Köln, 11. August. In einer Unterredung mit einem Journalisten erklärte der Gouverneur von Köln, v. Sperling, auf die Frage, ob der „Zeppelin“ demnächst weitere Aufstiege machen werde: „Bislang bestimmt nicht, weil keine genügende Besatzung zur Stelle ist.“ Der Reichstag müsse erst Geheer zur Ausbildung neuer Personal für die drei Zeppelinischen Luftschiffe bewilligen, was eine geringe Summe erforderlich sei. Das Gerücht, daß der Ballon an den Manövern des VII. Armeekorps teilnimmt, entspricht nicht den Tatsachen; es ist aber sehr wohl möglich, daß der Ballon mit „Z.“ in Mexiko gesteuert wird. Die Beantwortung der Frage, ob der Zeppelinballon durch Kugeln getroffen werden könne, lehnte der Gouverneur im dienstlichen Interesse ab.

Vermischtes.

Sechzig Personen in Lebensgefahr.

In Schöneberg brach in der letzten Nacht ein überaus gefährlicher Brand aus. Der Schöneberger Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors Fioeter gelang es, 15 Personen über Gefahren zu retten und die übrigen zu schützen. Ueber den verheerlichen Brand wird berichtet: In der Nacht kam, vermutlich durch Selbstentzündung von Preßholz, in einem Keller des Kuergebäudes Magentstraße 22, einem von zahlreichen „kleinen“ Mietern, zusammen mit ihren „Hintermietern“ wohl an 80 Personen, demohnen Saule, Feuer aus. Dieses wurde erst bemerkt, als der Hof und das Kuergebäude, besonbers der Treppenturm bis zum Dach des vierstöckigen alten Gebäudes schon vollständig verbrannt waren. Das Feuer muß unbedingt lange Zeit geschwelt haben, denn als der Befehl an der Brandstelle eintraf, war die Gefahr schon sehr groß. Die Treppen waren nicht mehr zu passieren. Der Zugang zur Brandstelle im Keller, wo Brennmaterial, alter Hausrat u. a. in Flammen standen, befand sich im Erdgeschoß des Hausflurs. Der fürchterliche Qualm drang immer von neuem in den Treppenaufgang, und von außen schlugen Flammen und undurchdringlichen Rauch am Kuergebäude empor und in die geöffneten Fenster der Wohnungen. Herzerregend waren die Hilferufe der geängstigten Hausbewohner.

Die Feuerwehr nahm sofort drei Schlauchleitungen vor. Allen Gefährdeten wurde augerufen, sie sollten nicht aus den Fenstern springen. Ueber drei Balenleitern wurden aus dem ersten Stock fünf Personen, Männer, Frauen und Kinder, und aus dem zweiten Stock zehn Personen beiderlei Geschlechts in Sicherheit gebracht. Mit sogenannten Franzseilen wurden die festgebunden und dann an den Leitern, die vollständig von Rauch eingehüllt waren, herabgelassen, unterhüllt von den Feuerwehrmännern, unten angekommen, wurden sie gleich gelöst. Die Kinder, herabgekommen, wurden auf den Knien und brachten sie schnell ins Freie. Unbeschreiblich waren die Szenen, die sich dabei abspielten. Gleichzeitig wurden mehrere Feuerwehrmänner mit Schlauchseilen und Feuerlöschanlagen ausgerüstet. Sie brangen in das verqualmte Kuergebäude, den Treppenaufgang und den Keller ein. Ueberall wurde Luft gemacht, Fenster und Türen wurden geöffnet, damit der Qualm abziehen konnte. In die Wohnungen kamen die Mannschaften und beruhigten die Leute, die zum Teil in ihren Behältnissen blieben, zum Teil aber auch über die imanglichen wieder passierbaren Treppen das Freie aufsuchten. Als die ersten Feuerkräfte alle Bewohner aus dem Schlafe erweckten, waren die meisten nach den Fenstern gestürzt, durch diese drang Qualm ein, und als sie dann zur Tür liefen, war der Treppenaufgang auch schon voller Rauch und nicht mehr zu passieren. Nur die im Erdgeschoß wohnenden Familien konnten sich noch vor Entsetzen der Feuerwehr in Sicherheit

bringen; allen anderen war jeder Rettungsweg abgeschnitten. Zum Glück war die Feuerwehr sofort zur Stelle gewesen.

Dionysien im Wagenhäußl.

Nach Bogen, der schönen Stadt Walthers von der Rogelweide, pilgern jährlich Tausende von Touristen und erfragen sich dort an der herrlichen Natur, dem Duft des frohen gemalten Sängers und am Tische der Wein. Wie dieser Tag in der Bogen Nachrichten, das konnte man in den letzten Tagen in den „Bogen Nachrichten“ lesen, die folgende bewegliche Klage an die Adresse der Weinmänner und Sommergäste richteten, wohl diese es nicht wie Peter Kofegger beim „ersten Glase“ bewenden lassen:

„Ja, die Hitze, der Duft und der Wein! Es ist nicht zu wundern, daß die zahlreichen Touristen, die jetzt auf ihren Bergtouren in unsere schöne Walthertadt kommen, durstig sind, wenn man sieht, welche tollen Sprünge die Quecksilberstände des Thermometers jeden Tag macht. Und mit diesem Durste kommen die fremden Herrschaften nach Bogen und sind natürlich überflüssig, so viele berühmte Weinquellen hier zu finden. Ueber der ihnen ungenohmte schwere Troster Wein läßt sich nun einmal nicht von jedem wie Wasser nach Durst trinken, er will langsam und mit Maßigung genossen werden, doch läßt er sich nicht wie die in den Tälern. Man sollte meinen, daß dies die intelligentesten Touristen wissen. Aber leider scheint dies nicht der Fall zu sein. Die Leute kommen abends erhitzt von den Bergen, und um 10 Uhr hört man sie schon aus allen Weinhäusern durch die Wirkung des Weines brüllen. Entsetzlich war heute um 2 Uhr nachts wieder der Lärm in der Bundergasse. Aus dem Wagenhäußl kam da eine große Schar von Frauen und Herren und führte, immer wieder auf das Pfaster hinstolpernd und patriotische Rufe ausstehend, ein wahres Bechamal auf. Die Sicherheitswache, die einschreitet, wird von den Damen umarmt und von den Herren mit Heilrufen begrüßt und sieht sich machtlos gegenüber der Herrschaft des Weingottes. Das Unangenehme ist aber dabei der Umstand, daß die Steuerträger der Stadt wegen solcher Straßenszenen die erregte Plage nicht finden können. Wollten doch die auswärtigen Touristen und Besucher unsere Weinhäuser häufiger einlassen vor dem allzu großen Lärm und Geruch des Weines, damit die Bürger der Stadt nicht um ihre Nachtruhe kommen und den Fremden selbst der Kassenjammir erport bleibt!“

Die Bogenerin hat ja recht, zumal hinsichtlich der Damen, und auch der „Steuerträger“ will sie Ruh haben. Aber doch klingt es durch die Stadtrede wie heiliger Stolz auf ihren guten Tropfen und wie sanftes Mitleid mit jenen, die, von ihm bezeugt, zu Boden sanken.

„Wanderer, kommt zu nach Bogen, so sage, du habest uns hier liegen gesehen, wie's das Geleit nicht befall.“

Ein Bienenschwarm als Verkehrsbehinderung. An der Kreuzung der Auglinen- und Zehrentenstraße in München ereignete ein Bienenschwarm, der aus irgend einem Bienenzucht ausgetrieben sein mochte. Die junge Königin setzte sich an einem Drahtseil der Oberleitung auf, und alsbald hing eine Traube von etwa 10000 Bienen am Draht. Der erste Wagen der Straßenbahn fuhr hindurch und Hunderte vom elektrischen Strom getroffene Bienen fielen tot herab. Ueber die Führung der Straßenbahn wurde die Oberleitung ausgehängt. Die später herbeigerufenen Feuerwehr war ratlos. Da tauchte ein pensionierter Schumann, der selbst Bienenzüchter ist, auf, erkletterte die fahrbare Leiter und schüttelte den Schwarm in eine Kiste ab, die er mit einem Tuche umspannte. In einem nahen Garten wurde dann dem Bienenvolk Gelegenheit zur Sammlung gegeben, und das hübsche Großschmetterling erndete mit dem Transport des Bienenzustandes in das neue Heim des Bienenzüchters.

Ein 1000jährige Wärrer in Bayern. Die bayerische Grenzgemeinde Salzburg-Sofen, ein altes, an Salzburg verortenes Karolinger-Städtchen, hat unter Veranstaltung großer Festlichkeiten das 1000jährige Bestehen ihrer Wärrer und der 1000jährigen Zugehörigkeit zum Königreich Bayern gefeiert.

Tragisches Ende einer Hochzeitfeier. Dieser Tage gerieten in Wexpe zwei polnische Arbeiter bei einer Hochzeit in Streit, der schließlich in Rastigkeiten ausartete. Hierbei verlorste der eine seinem Gegner einen so kräftigen Stoß mit der geballten Faust vor den Magen, daß der Gestroffene tot zu Boden stürzte.

Der Witz im Schnellzug. In den letzten Wagen des Schnellzuges Paris-Von Isfug, während der Zug auf freiem Felde war, der Witz ein und zerstörte den oberen Teil des Waggons. Die Passagiere wurden betäubt, jedoch wurde niemand ernstlich verletzt.

Schwerer Unfall in einer Zrennanstalt. In der Landes-Trennanstalt Steinhof in Wien, in der erst vor wenigen Monaten die Züchtung eines Geisteskranken großes Aufsehen erregte, hat sich ein schwerer Betriebsunfall ereignet. Auf dem Gelände der Anstalt entgleiste ein Weimager der elektrischen Betriebsbahn, die die Verbindung zwischen den einzelnen Pavillons der Anstalt herstellt. Der Waggon, auf dem sich acht Kranke befanden, wurde über die fahrbar hinausgeschleudert. Alle Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Ein kirchliche Lebensversicherungsgesellschaft. Aus New York wird berichtet: Eine große amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft hat jetzt eine originelle Forderung eingeführt: um die Lebensdauer ihrer Kunden zu verlängern, ist ein großes „Gutenheitsbureau“ errichtet worden, in dem alle Versicherten der Gesellschaft frei behandelt werden. Eine Anzahl hervorragender Körperchen der amerikanischen Verzemwelt sind für dieses Gesundheitsbureau verpflichtet worden. Die Statistik hat gezeigt, daß in den letzten Jahrzehnten die Gehirn-, Herz- und Leberkrankheiten in hartem Maße zugenommen haben; das Gesundheitsbureau wird nicht allein die Behandlung von Kranken übernehmen, sondern sich auch in den Dienst der Forschung stellen. Experimente vornehmen und Studien über persönliche und so auch indirekt der Gesundheitspflege dienen.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für „Ausland“, „Lezte Nachrichten“ und „Sport“: Erich Polakow; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: R. W. Wilhelm Georg; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den „Anstalten- und Feuilleton“: Ernst; Druck u. Verlag von Otto Schödel.
Erschienen in Halle a. S.
— Die Nummer umfasst 8 Seiten. —
Einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Lezte Nachrichten.

Abschiedsgeleit des Generalsuperintendenten unserer Provinz.

Magdeburg, 11. Aug. (Privattelegramm.) Der erste Geistliche der Provinz Sachsen, Generalsuperintendent D. Bieragege, reichte aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgeleit ein. Der Generalsuperintendent ist ein hoher Siebziger.

Das neue württembergische Volksschulgesetz.

Stuttgart, 11. Aug. (Privattelegramm.) Die württembergische Kammer stimmte in ihrer heutigen Sitzung mit 23 gegen 8 Stimmen dem neuen Volksschulgesetz zu. Damit ist die Uebernahmestimmung beider Häuser erzielt und das Gesetz endgültig zustande gekommen.

Skandalaffäre eines Berliner Kriminalkommissars.

Berlin, 11. Aug. (Privattelegramm.) Eine Skandalaffäre ereignete sich in Charlottenburg. In einem Abteil eines Straßenbahnzuges wurde ein junger Mann betreten, als er sich in Gegenwart eines weiblichen Fahrgastes schamlos entblößte. Er wurde stützt und entpuppte sich auf dem Polizeibureau als Kriminalkommissar Freiherr Ferdinand von Ledebur, der bei dem Polizeipräsidenten in Charlottenburg angestellt ist. Ledebur, der verheiratet ist, war früher Offizier und ist der Sohn eines Generals. Schon während seiner Militärzeit hat man von seinen absonderlichen Neigungen gesprochen. Ledebur wurde, als die Vorgelegenheit von dem Vorfalle erfuhr, sofort vom Dienste entbunden. Die Untersuchung wird sich namentlich in der Richtung bewegen, ob der Kriminalkommissar geistig normal ist.

Verhängnisvoller Mordschlag.

H. Neudorf a. S., 11. Aug. In Birnweiler erschlug der Witz die Frau des Landwirts Wittis und betäubte den Mann und die Tochter derselben, die ebenfalls sich auf dem Felde befanden.

Osterreich und Montenegro.

Kriegsstimmung. Wien, 11. Aug. Der „ungarischen Korrespondenz“ wird aus Untiozi gemeldet, daß in Montenegro wieder eine außerordentlich kriegerische Stimmung gegen Oesterreich-Ungarn bemerker sei. Der montenegrinische Kriegsminister habe anlässlich der Uebernahme des aus Ausland eingetroffenen Kriegsmaterials eine Ansprache gehalten, in welcher er den Krieg mit Oesterreich-Ungarn als unausweichlich bezeichnete und der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß es in den nächsten acht Monaten gesündigt werden wird.

Aufstellung der Dardanellenfrage.

Oesterreichs Stellung hierzu. H. Wien, 11. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ wird von sehr gut informierter Seite bestätigt, daß Anstand die Mächte habe, die Dardanellenfrage aufzurollen und daß sich die Oesterreichisch-ungarische Politik in diesem Falle grundsätzlich ablehnend verhalten werde, entsprechend den in Bukhau getroffenen Vereinbarungen.

Ein aufsehenerregendes Interview.

Deutschland ist kriegsbereit. H. New York, 11. Aug. Die „Sun“ veröffentlicht ein Interview mit dem Generalmajor Wood, der den Oberbefehl über die neubestimmten Land- und Seemannsregiment hat. Er erklärte, Deutschland habe ganz in der Stille Vorbereitungen getroffen, eine große Armee auf die Minute nach irgend einem fremden Lande einzuschiffen. Die Transportschiffe seien schon bestimmt und alle Kriegsvorräte in den Häfen bereit, kurz, alles sei fertig. Dies bedeute nicht, daß ein Einfall in die Vereinigten Staaten beabsichtigt ist; insofern habe die Kenntnis von diesen Dingen das Kriegsgesamt zu ernstlichen Bedenken gebracht, weswegen diese Mandober, bei denen es sich um Zurückweisung eines solchen Angriffs handle, besonders bemerkenswert seien. — Wood war seinerzeit von Roosevelt zum Militärarzt zum General befördert worden, später mit einem wichtigen Posten betraut und ist jetzt Kommandeur der westlichen Departements geworden.

Große Auszeichnung.

H. Berlin, 11. Aug. Dem Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium von Konrad wurde der Charakter eines Wirklichen Geheimen Rates und das Prädikat „Erzellenz“ verliehen.

„Z. III“ in Nürnberg. H. Nürnberg, 11. Aug. Heute vormittag traf Graf Zeppelin in Nürnberg ein, um die mühselige Unterredung für eine Landung des „Zeppelin III“ am 28. August zu beschließen.

Verhaftung spionierender Offiziere.

H. Wead, 11. Aug. In den hiesigen Festungsarbeiten wurden ein serbischer und ein türkischer Offizier, welche Zivilkleider trugen, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

H. Wien, 11. Aug. Der König von Rumänien trifft am 4. September zu weitwärtigem Aufenthalt in Wien, um den Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten.

H. Trieste, 11. Aug. Die Rumänin der ungarischen Schiffsfahrtschiffahrtsgesellschaft fordern Vornahme und Dienstleistung und drohen in den Ausstand zu treten.

Unterhaltungsblatt.

Frederick halb jäh. Von Fodor von Jodelitz (Fortsetzung). Ueberliefert von Adolf Zehle. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Der Wärrer

SPORT-CHRONIK

DER SAALE-ZEITUNG

Herdspport.

Der Kronprinz bei den Hederennen in Magdeburg.
Die Vorbereitungen für die am nächsten Sonntag stattfindenden Rennen des Magdeburger Rennvereins, in dessen Mittelpunkt bekanntlich der Wettkampf um den Kronprinzenpreis steht, sind im vollsten Gange. Es läßt sich jetzt erwarten, daß Magdeburg einen großen Tag haben wird, wie er auf sportlichem Gebiet bisher hier noch nicht begangen ist. Die Nachfrage nach Eintragskarten ist so außerordentlich hoch, daß allen Anforderungen nach selten Plätzen noch kaum nur entzogen werden können.

Der Kronprinz weißt bis zum 17. August auf dem Truppenübungsplatz Böhren bei Potsdam, wo er eine Batterie führt, nur auf wenige Stunden zum Besuche der Rennen in Magdeburg an. Die gärtnerischen Anlagen bieten ein schönes Bild. Die Aufsicht zur Kronprinzengasse ist von prächtigen Schmuckbeeten umgeben, deren Mittelpunkt ein großes Pflanzenarrangement bildet, das später durch ein Wasserbecken mit Springbrunnen ersetzt werden soll. Die ganzen neuen Gartenanlagen haben sich infolge des feuchten Wetters recht erfreulich entwickelt; namentlich der Rasen ist gut geliehen.

Durch den neuen Anlaufbahnhöfen der Straßenbahn gehalten sich der Zugang zum Rennplatz sehr bequem. Dieser ist nicht gleich auf den Zugang von diesem Bahnhof zum Herrentag etwas getan worden. Es wird dringend nötig sein, auch hier noch einige Änderungen und Verbesserungen vorzunehmen, damit nicht Fremde den Zugang zum Herrentagparcours verweigert werden. Ebenfalls wird man wohl an eine abermalige Verlegung der Baracken an der Rennstreckenseite des Gesellschaftsplatzes denken müssen.

Automobilspport.

Mittelsuropäischer Motorenverein. Die am Dienstag in früher Morgenstunden angefangenen Teerungsarbeiten auf der Saalefähre mußten infolge des eingetretenen Gewitterwetter abgebrochen werden, da die Arbeiten eine absolute trockene Straßendecke erfordern. Es ist nun Termin für die Ausführung der Teerungsarbeiten auf Freitag, den 13. August, angelegt. Treffpunkt an diesem Tage vormittags 10 Uhr am Sportplatz Wanneke am Kronprinzinnenweg. — Der aus Anlaß der Veranstaltung vorgehene Auto-Omnibusverkehr zwischen „Knie“ und Wanneke findet in gleicher Weise am Freitag statt.

Fußballspport.

Öffentliche Wettspiele auf dem Leipziger Sportplatz sind für die bevorstehende Fußballwoche bisher die folgenden angelegt worden: 5. September: Leipziger Bewegungsspieler gegen Kieler Fußballer, 10. September: Leipziger Bewegungsspieler gegen S. A. 11. Fußballer, 15. September: Leipziger Sportfreunde gegen Magdeburger Germania, 20. September: Leipziger Bewegungsspieler gegen Hannoverer Fußballklub, 25. September: Leipziger Bewegungsspieler gegen S. A. 11. Fußballer, 30. September: Leipziger Bewegungsspieler gegen S. A. 11. Fußballer. Für die Weihnachtsfeier sind ebenfalls öffentliche Wettspiele geplant, falls das Wetter und die Bodenverhältnisse günstig sind.

Ein Weida-Ising Bewegungsspieler-Ausstellung I des Männerturner. Leipzig-Isingbauern der Weidauer Fußballklub Thüringen I mit 7:1.

Der Bogenschießer Fußballklub Ising in Plauen i. S. den Schneebereitungsplan mit 5:3.

Ein Verband Mittelschlägerischer Fußballvereine ist mit dem Sitz in Riesa gegründet worden.

Ein neuer deutscher Rekord im Gewichtheben gelang dem Münchener Dufmann bei den achtjährigen Wettkämpfen in Nürnberg. Dufmann, Spielabteilung des Vereins Turnerschaft München, erzielte 16,5 Meter Wurfmiete (bisher 15,50 Meter). Der Weidauer Hans Braun liegt im 100 Meter- und 800 Meter-Lauf.

Die Preisverteilung zu den reichstättischen Wettkämpfen des Ganes Nordwestdeutschen findet erst am Mittwoch, den 18. August, abends 9 Uhr im Sportplatz des Platzsaalens statt.

Volksmittelschüler in Magdeburg. Während im Monat August findet auf dem Elm bei Köpcke ein volksmittelschülerischer Wettkampf statt. Diesmal wurde am 8. August abgehalten; 200 Turner nahmen daran teil. Die Beteiligung an dem am Wetter außerordentlich begünstigten Turnen war schwächer als in den Vorjahren; man schrieb dies dem Umfange zu, daß unter den Teilnehmenden des fünfjährigen auf das 8. August mit aufgenommen war, das in verschiedenen Vereinen nicht regelmäßig geübt wird.

Schwimmspport.

Eine neue Anzahl Schwimmflüsse des Waldensitzers hatten Retreter nach 6 1/2 m an Land, wo es auf 2 1/2 Kilometer langer Strecke die Waldensitzerschwimmer im Schnellschwimmen zu erlangen galt. Als Sieger ging Herr W. F. Freyberg, der die Strecke in 36 Minuten 30 Sekunden durchschwamm.

Egelspport.

Die Cowes-Egelspport wurde bei schönem Wetter fortgesetzt, an dem sich die deutschen Yachten Germania und Sultana beteiligten, während der Meteor des Kaisers den Start fern blieb. Mit ihnen konkurrierten sechs englische Yachten. Germania führte von Anfang bis zu Ende, konnte jedoch die zu gewöhnlichen Leistungen nicht herausheulen. Der wertvolle Preis fiel an die zweite deutsche Vertreterin Sultana des Herrn Schulz-Berlin.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 203,62, Diskont 188,57, Deutsche Bank 246,75, Paketfahrt 123, Nordl. Lloyd 93,12, Russische Anleihe von 1902 87,20, Laurahütte 184, Bochumer Guss 239,10, Harpener 196,50, Gelsenkirchen 187,50, Berliner Handelsgesellschaft 175, Baltimore 130,10, Kanada 184, Phönix 185, Dresdner Bank 176,75, Schaafhausen 136,62, Lombarden 20,00, A.-E.-C. 234,60, Siemens & Halske 225,30, Deutsche Uebersee 164,10, Luxemburger 207,62. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notieren h. ö. r.: Lindener Brauerei 4, Oppeller Brauerei 2,50, Roderhof-Brauerei 1, Holsten-Brauerei 2, Schoellerhof-Brauerei 2, Brauhaus Nürnberg 2,50, Sachs.-Thür.-Zement 1, Adler Fahrrad 2,10, Balcke Telling 2, Berlin-Anhalter Maschinen 2, Direttor Metall 5, Dürkopp 2, Egertorf Maschinen 1,25, Hallesche Maschinen 2, Hirsch Kupfer 1, Hoffmann Waggon 2, Loewe & Co. 5, Lübecke Maschinen 5, do. Junge 7, Panzer 1,50, Julius Pintsch 5, Schwartzkopf 3, Vereinigte Nickelwerke 1, Albert chemische Fabrik 2,50, Concordia chem. Fabrik 2,75, Höchster Farben 3, Annaburger Steingut 2,50, Bremer Liniendienst 1,50, Deutsche Gaszylinder 5, Deutsche Waffenfabrik 3,50, Planawerke 4, Rhein. Sprengstoff 7, Thöl 1,25, Bergmann Elektr. 3, Siemens & Halske 1,30, Engl. Wolle 1, Vereinigte Glanzstoffe 3,25, Rhein. Mobilstoff 2, Vereinigte Glanzstoffe 6, Rostocker Zucker 1, Trachenberg Zucker 1, Bospeserde 1,50, Caroline 2,50, Essener Steinkohlen 1, Kölner Bergwerk 3, Osna-brücker Kupfer 3, Thomé 5,75, Westeringe 2,65; niedriger: Aluminium-Ind.-Ges. 2, Berthold Messinglinien 1,50, Kahla Porzellan 5,25, Gebhard & Co. 1,50.

Ländener Börse vom 11. Aug. Es notierten: Emg. Kossow 84,1, Rio Tinto 78,00, Geduld 57, Goldfische 6,76, Steel com. 75,75, Steel preis. 181,50, Rand Mines 10,48, Anaconda 10,15.

Potsdamer Kreditbank. Der Geschäftsbericht des laufenden Jahres ist zufriedenstellend und berechtigt zu der Hoffnung, dass auch für das Jahr 1909 auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende wie im Vorjahre (7 1/2 Proz.) wird gewährt werden können.

4 1/2 Proz. Anleihe der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin vom 1909. Die zum Handel an der Berliner Börse zugelassene Anleihe im Betrag von 5 Mill. Mk. ist mit 103,60 Proz. zum ersten Male notiert worden. Die Anleihe ist mit 105 Proz. rückzahlbar. Eine verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung ist bis 1914 ausgeschlossen.

Wickingsche Portlandzement- und Wasserzementwerke in Recklinghausen. Das Betriebsergebnis des ersten Halbjahres 1909 stellt sich gegen den gleichen Zeitabschnitt 1908 um ca. 30.000 Mark günstiger.

Die Goldgoldfabriken Schwabach in Nürnberg stellen infolge Mangels an Aufträgen den Betrieb auf vier Wochen ein. Neue Augsburger Kattunfabrik. Dem Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr zufolge weist die Bilanz einen Verlust von 259.364 Mk. auf. Der Fabrikationsgewinn stellte sich auf 1.459.409 Mk. in der Bilanz sind die Vorräte mit 1.703.846 Mark bewertet. Den Debitoren von 1.683.272 Mk. schenken die Kreditoren mit 1.466.356 Mk. gegenüber.

Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Gispersleben ist in das Handelsregister zu Erfurt mit einem Aktienkapital von 1.100.000 Mk. eingetragen worden. Die Gesellschaft übernimmt das Elektrizitätswerk Gispersleben Max Lange, G. m. b. H. Vorstand: Max Lange.

Einrichtung eines Freihafens in Odessa. In Odessa Handelskreisen wird erwogen, nicht zugleich mit dem Ausbau des Hafens und mit der Erbauung besonderer Ladeplätze für Getreide und Kohlen die Einrichtung eines Freihafens nach dem Muster des Hamburger Freihafens zu streben sein werde. Bei Erreichung dieses Zieles sollen im Freihafengebiet auch umfangreiche Umpackungsräume errichtet werden, worin Reinigung, Sortierung und Verpackung ausländischer Waren vorgenommen werden können und auch eine Umpackung von Waren möglich ist.

Kistenfabrik von Wilhelm Rau, Berlin. Die Ausstände der Firma sind nur wenig wert. Eine Aufstellung der Bilanz ergibt bei Forderungen in Höhe von 146.000 Mk. eine Aktivmasse von nur 300 Mk., so dass die Gläubiger noch nicht 1/2 Proz. ihrer Forderungen bezahlt erhalten.

Die Strassburger Straßenbahngesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 2.948.933 Mk., woraus auf das erhöhte Aktienkapital wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden.

Elektrische Strassenbahn Barmen-Elberfeld. Der Juli erbrachte eine Einnahme von 83.119 (85.502) Mk.

Waren und Produkte.

Getreide.
Berliner Produktenbörse. 11. Aug. Am Vormarkt notierten Weizen im 217-217,60. Roggen im 177-174. Hafer, märkischer mecklenburger, pommerscher, pommerscher u. schlesischer feinst 318-320, mittel 302-311, gering 300-305, russischer mittel u. gering 197-208. Mais, runder 173-185. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 166-176, russische und Donau letztere 138 bis 145. Hafer inländischer und ausländischer Futterhafer 206-214, Kleina. — Weizenmehl 90-115-36,25, Roggenmehl 1 und 2 32,90-24,90, Weizenkleie 11,50-12,50, Roggenkleie 12,20-15,40. (Alles fest Bann).

Hamburg, 11. Aug. (Getreidemarkt) Weizen — Ostseest. Mecklbg. 370-376. Roggen ruhig, Mecklbg. und Pomm. 182-201 Getreide fester, rüdruss. 127-137. Hafer fest, Holst. — Mecklenburger 102-213. Mais bestesigt, La Plata 111-118. B. Post, 11. Aug. Weizen behpt. per Okt. 18,47 Gd., 18,48 B., Roggen per Okt. 6,75 Gd., 6,76 Br., Hafer per Okt. 7,48 Gd., 7,49 Br., Mais per Aug. 7,54 Gd., 7,55 Br.

Liverpool, 11. Aug. Roter Winterweizen per Sept. 5,6 1/2, per Okt. 5,5 1/2. Still. Mais, bunter, amerikanischer per Sept. 5,6 1/2, per Okt. 5,5 1/2.

Antwerpen, 11. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. 6,15, Okt. 5,7 1/2, Dez. 5,70, Febr. 6,65, April 5,57 1/2, Fr. Behpt. Umsetz 25,000 Gd.

Zucker.
Hamburg, 11. Aug. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 98 1/2 Rendement neue Usanoo, frei von Geruch Hamburg
vorn. nachm. abends
per August . . . 11,1 1/2 . . . 1,48 11,41 Mk.
September . . . 11,80 . . . 1,55 11,92 . . .
Oktober . . . 10,85 . . . 1,26 10,98 . . .
November . . . 10,48 1/2 . . . 1,02 10,18 . . .
Dezember . . . 10,37 1/2 . . . 1,03 10,25 . . .
Januar . . . 10,37 1/2 . . . 1,03 10,25 . . .
Febr. 10,43 1/2 . . . 1,04 10,48 . . .
März still ruhig ruhig

Kaffee.
Hamburg, 11. Aug. Good average Santos nachm. abends
per September . . . 70,00 84, 83 1/2 84, 84 1/2
Oktober . . . 80 1/2 84, 80 1/2 84, 80 1/2
November . . . 80 1/2 84, 80 1/2 84, 80 1/2
Dezember . . . 80 1/2 84, 80 1/2 84, 80 1/2
Januar . . . 80 1/2 84, 80 1/2 84, 80 1/2
Febr. still ruhig ruhig

Havra, 11. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 4 1/2, per Okt. 3 1/2, per März 89, per Mai 89.
Rio de Janeiro, 11. Aug. Kaffee-Zufuhren 12.000 Sack in Rio 14.000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.
Berlin, 11. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 24,25-24,75, Feinstes Stärke
Magdeburg, 11. Aug. Prima Kartoffelmehl und Weizen Mehl 10 Gd. 24,50-25,00.

Schiffahrt.
Nordhause, 11. Aug. Brantwein 40 Vol. Proz. für 100 Gd (108-106) 65,85-69,16 Mk., Jo. 45 Vol. Proz. für 100 Gd (106-107) 76,51-71,30 Mk. per Jolko-Lieferung ohne Fass ab Brennraum.

Köln, 11. Aug. Brantwein 40 Vol. Proz. für 100 Gd. 65,85, 69,16 Mk. per Jolko-Lieferung ohne Fass ab Brennraum.

Hamburg, 11. Aug. Stadtschmalz 67,00, amerik. St. 55,85, Chamberlain 56,00.

Fettwaren und Öle.
Berlin, 11. Aug. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3550 Binder, 1924 Kalber, 844 Schafe und 10.348 Schweine. Bezahlt wurden 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark/Berlin für 1 Pfund in Pfund (Käse): a. fetteste Mastkalber (Vollschmalz) und beste Saugkalber 108-114 Mk. b. mittlere Mastkalber und gute Saugkalber 76 bis 87 Mk. c. geringe Saugkalber 65-75 Mk. d. ältere geringe Saugkalber (Fresser) 54-68 Mk. Schafe: a. Mastlamm und Junges Mastlamm 74-84 Mk. b. ältere Mastlamm 74-78 Mk. c. mässig genährte Hammel und Schafe (Morzschaf) 65-68 Mark Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: a. vollschmalzige der reineren Rassen und deren Kreuzungen 14-17 Mk. b. fettschmalzige 11-12 Mk. c. gering entwickelte 6-6 1/2 Mk. d. Saugen 6-6 1/2 Mk.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderantrieb blieben etwa 15 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Bestand bis auf ein wenig Absatz. Der Schweineantrieb verlief glatt und wird geräumt.

Chemische Produkte.
Hamburg, 11. Aug. Chilisalpeter per loco 8,70, Febr.-März 9,02 1/2 frei Fahrzweig Hamburg.

Wolle.
Bremen, 11. Aug. Baumwolle still. Upl. loco middl. 65,75 Pfd. Liverpool, 11. Aug. Ägyptische Baumwolle per Nov. 8,08. Alexandria, 11. Aug. Ägyptische Baumwolle per Nov. 11,82, Jan. 11,91, März 12,01.
Liverpool, 11. Aug. Baumwolle, Umsetz 8.000 Ballen, davon Import 4.000 Ballen, davon Amerikaner — Ballen.

Metalle.
London, 11. Aug. Chili-Kupfer fest 69 1/2, 3 Mon. 67 1/2, Zinn Straits fest 184 1/2, 3 Mon. 186 1/2, Blei 57 1/2, stetig 57 1/2, englisch 11 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 28, spez. Marke 29 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelungslänge via Azoren-Buden.

New York	118, 108	Chicago	118, 108
Weissen p. Sept.	108 1/2, 105 1/2	Weissen p. Sept.	98 1/2, 97 1/2
Mais p. Sept.	103 1/2, 102 1/2	Mais p. Sept.	95 1/2, 95 1/2
Mais p. Sept.	72 1/2, 72 1/2	Mais p. Sept.	64 1/2, 63 1/2
Meh Spring oats	4,00, 4,76	Mais p. Sept.	37, 36 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	7,00, 7,00	Do. p. Sept.	13,71, 8 1/2
Do. p. Sept.	6,05, 6,05	Boggen p. Sept.	70, 69
Do. p. Sept.	6,70, 6,70	Schmalz p. Sept.	11,10, 11,17
Petroleum in Cases 10,63, 10,65		Do. Jan.	9,85, 9,70
do. in New York	8,25, 8,25		
do. in Philadelphia	5,20, 5,20		

Tendenz: Weissen willig, Mais stetig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über - unter Null)

Station und Instrum.	Aug. 11.	Aug. 10.	Aug. 9.	Aug. 8.	Aug. 7.	Aug. 6.	Aug. 5.	Aug. 4.	Aug. 3.	Aug. 2.	Aug. 1.
Atern, Brückengebiet	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40	+0,40
Nebra, Oberpegel	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09	+1,09
Lüterpegel	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40	+1,40
Weissenfels, Oberpegel	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42	+2,42
Wittenberg, Oberpegel	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49	+1,49
Protha, Oberpegel	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34	+2,34
Altenburg, Oberpegel	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48	+0,48
Berndorf, Oberpegel	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30
Kalba, Oberpegel	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30	+0,30
Unterpegel	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90	+0,90

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Station	Aug. 11.	Aug. 10.	Aug. 9.	Aug. 8.	Aug. 7.	Aug. 6.	Aug. 5.	Aug. 4.	Aug. 3.	Aug. 2.	Aug. 1.
Prag	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16
Budweis	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Langbrot	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Jungbunzlau	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Laun	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Langenau	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Brandeis	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Heidenau	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Lawmsdorf	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Aussig	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01
Dresden	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01	+0,01

Aussig 10 Aug. Pegelstand plus 15 cm. Vom Oberlauf werden 10 cm Fall gemeldet.

Prämien-Kursbericht.

Der Bankfirma Samuel Zielesner, Berlin, 11. Aug. 1909. Telegramm-Adressen: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute im Monatswechsel Sätzen Verkäufer für Vorräumen bzw. Käufer für Rückkäufe:

Vorräumen	August	September	Rückkäufe	August	September
Lombarden	211 1/2	213 1/2	204 1/2	197 1/2	197 1/2
D.-Luxemb.	157 1/2	157 1/2	154 1/2	154 1/2	154 1/2
Baltimore	124 1/2	124 1/2	119 1/2	119 1/2	119 1/2
Canad. Pacific	186 1/2	186 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2
York-Lose	146 1/2	146 1/2	147 1/2	147 1/2	147 1/2
Deutsche B.	186 1/2	186 1/2	186 1/2	186 1/2	186 1/2
Disc. Com.	190 1/2	191 1/2	187 1/2	187 1/2	187 1/2
Berl. Hdsch.	178 1/2	178 1/2	173 1/2	173 1/2	173 1/2
Deuts. Bank	248 1/2	248 1/2	248 1/2	248 1/2	248 1/2
Dresdner	157 1/2	157 1/2	155 1/2	155 1/2	155 1/2
Osterr. Cred.	208 1/2	208 1/2	208 1/2	208 1/2	208 1/2
Russenbank	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2
Nord. Lloyd	169 1/2	170 1/2	167 1/2	167 1/2	167 1/2
Dyn. Trust	124 1/2	124 1/2	124 1/2	124 1/2	124 1/2
Hamb. Packet	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
Nord. Lloyd	169 1/2	170 1/2	167 1/2		

